

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 47. Ratssitzung vom 8. April 2015

852. 2014/337

Weisung vom 29.10.2014:

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West, Projektierungskredit

Antrag des Stadtrats

1. Zur Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für eine Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West wird der vom Stadtrat am 13. Juni 2012 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 1 373 000.– um Fr. 7 020 000.– auf Fr. 8 393 000.– (einschliesslich Mehrwertsteuer) erhöht.
2. Unter Ausschluss des Referendums und vorbehältlich der Bewilligung des Projektierungskredits gemäss vorstehender Ziff. 1:
Im Budget 2014 von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Fernwärme, wird die Position auf Konto (3555) 3182 0000 (Entschädigungen für Planungs- und Projektierungsarbeiten Dritter) um Fr. 500 000.– (ausschliesslich Mehrwertsteuer) erhöht.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

Andreas Edelmann (SP): Die Kehrichtverbrennungsanlage (KV) an der Josefstrasse hat zwei Linien. Die erste wurde bereits 2010 ausser Betrieb genommen, die zweite Verbrennungslinie ist bis 2020 befristet. Die Abwärme wird genutzt und beheizt als Fernwärme das Quartier. Die Fernwärme hat sich gut etabliert, unter anderem wurden neue Objekte wie die Europa-Allee und das Toni-Areal angeschlossen. Es ist dringend nötig, dass man eine Anschlusslösung für die Fernwärmeversorgung des Quartiers findet. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich prüft seit 2003 mit Studien und Vorprojekten fossile Möglichkeiten, Holzkraftwerke, Gas- und Dampfkraftwerke sowie Wärmepumpen. 2011 wurde ein externes Büro beauftragt, auch eine Verbindungsleitung versus Insellösung und ein analoges Netz zu prüfen. Als beste Variante hat sich die Verbindungsleitung zwischen dem Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz und Zürich-West herausgestellt. Das Geschäft ist nicht automatisch mit einer dritten Verbrennungslinie im Hagenholz gekoppelt, ist aber darauf ausgerichtet, dass in Zukunft eine dritte Verbrennungslinie realisiert werden kann. Die Variante bringt eine sichere Versorgung für die Fernwärmekunden im Kreis 5, aber auch eine zusätzliche Absicherung und eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Wärme. Die Kehrichtabwärme ist eine ökologische Lösung, weil dabei ein Rohstoff genutzt wird, der sowieso schon vorhanden ist und sonst als Wärme in die Luft entlassen werden müsste. Auf dem Areal an der Josefstrasse würde in Zukunft eine Energiezentrale entstehen, die markant kleiner ist als die heutige Kehrichtverbrennung. Der Antrag lautet auf eine Erhöhung des Planungskredits. Das Ziel der Planungsphase ist, ein Ausführungsprojekt und einen verbindlichen Kostenvoranschlag zu bekommen. Der Betrag ist gross, ERZ Entsorgung

+ Recycling Zürich geht aber davon aus, diesen selbst erwirtschaften zu können. Dafür müssen aber vermutlich die Fernwärmetarife um 3-5 % erhöht werden. Man geht von einer Amortisation von 35 Jahren für die Zentrale aus und 80 Jahren für die Leitung. Es besteht ein Zeitdruck, weil bis 2020 das Quartier mit Wärme versorgt werden muss. Entlang der Verbindungsleitung zwischen dem Hagenholz, Irchel und Wipkingen bis nach Zürich-West können neue Gebiete mit Fernwärme erschlossen werden. Man hat in den Quartieren auch den zukünftigen Wärmebedarf simuliert und ging dabei von einer Verdichtung aus. Weiterhin bedachte man, dass Gebiete in Zukunft mehr Kühllast haben und in Zukunft mehr Fernwärme zu Kühlzwecken benötigen. Man gewinnt ein grosses Areal, wenn die KV zurückgebaut wird. Die Abfallplanung Zürich sieht vor, dass die Stadt weiterhin in der bisherigen Menge Abfall verbrennen wird.

Weitere Wortmeldungen:

Marcel Müller (FDP): Die Weisung ist in der Kommission einstimmig verabschiedet worden, deshalb steht auch die FDP dahinter. Abwärme aus Abfall zu nutzen, betrachten wir als gute Energieform. Diese soll auch so genutzt werden, das ist etwas, was die Fernwärme in der Stadt auszeichnet. Jedoch basiert man auf der Annahme, dass die Abfallmenge die gleiche bleibt. Sollte sich diese Annahme aber nicht als richtig erweisen und die Menge in den nächsten zwanzig Jahren reduzieren, muss man sich gut überlegen, wie man die Energiequelle der jetzigen KV ersetzen kann. Diese Energieform müsste die gleichen ökologischen Bedingungen erfüllen, die jetzt die KV erfüllt. Man sollte sich gut überlegen, ob man das Fernwärmenetz noch weiter ausbauen will. In den Gebieten, in denen das Fernwärmenetz vorhanden ist, soll weder für Private noch für andere Investoren ein Anschlusszwang bestehen. Alle sollen nach wie vor die Wahl haben, sich zwischen anderen Energieformen und Fernwärme entscheiden zu können.

Heinz Schatt (SVP): Auch die SVP unterstützt den Projektionskredit für die Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West. Wir sehen bei den veranschlagten 130 Millionen Franken ein grosses Risiko in Bezug auf die Kostensicherheit. Wir haben deshalb in der Kommission einen Dispositivänderungsantrag eingereicht, ihn aber wieder zurückgezogen, weil der Stadtrat uns drei Zusicherungen gemacht hat.

Markus Kunz (Grüne): Wir stehen hinter der Vorlage, jedoch auch mit einer gewissen Skepsis. Wir haben eine Volksinitiative eingereicht für eine grüne Wirtschaft, mit dem Ziel, zukünftig anders mit Ressourcen umzugehen und wesentlich weniger Abfall zu erzeugen. Deshalb werden wir sehr genau schauen, ob die dritte Ofenlinie noch nötig sein wird. Wenn sie nicht mehr nötig ist, hat dies wieder Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der ganzen Fernwärmeversorgung. Schon heute ist es so, dass Fernwärme sich nicht in jedem Bereich von Abfall ernährt, sondern auch fossile Energien verheizt und dies ist alles andere als ökologisch. Es ist selbstverständlich sinnvoll und ein Beitrag an die 2000-Watt-Gesellschaft, wenn wir den Abfall in den entsprechenden Gebieten in Wärme umwandeln können. Aber durch die enormen Investitionen in die Infrastruktur begeben wir uns auch in eine gewisse Abhängigkeit.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich redet deshalb von Ausbaugebieten, von der Wirtschaftlichkeit ist hier noch nicht alles erreicht.

Guido Hüni (GLP): *Die Alternativen gehen aus. Die dargestellte Variante mit dem ganzheitlichen Netz und dem Verbund ist die einzig gangbare Option. Wir haben ebenfalls Bedenken hinsichtlich der Kosten. Aber die Lösung hat einen sehr starken Reiz, auch hinsichtlich der Abfallentwicklung. Mit der dritten Kehrrichtlinie im Hagenholz hat man die Möglichkeit, auf diese Entwicklung zu reagieren. Das ist ein langes Infrastrukturprojekt, das in die Zukunft hinaus plant und es ist eine wichtige Aufgabe der Stadt, hier eine gewisse Rechtssicherheit zu bieten. Auch gegenüber den jetzigen Bezüglern der Fernwärme, die mit einer Insellösung oder einem Abschalten im Zürich-West-Gebiet ausgetrocknet worden wären. Das geht seitens Stadt nicht, Hauseigentümer dazu zu bringen einen Vertrag zu unterschreiben und es sich nach zehn Jahren anders zu überlegen. Das Projekt sendet auch ein gutes Zeichen, dass man in der Stadt einen verlässlichen Partner hat. Wir reden hier über einen Projektierungskredit. Sollten grössere Probleme bei der Umsetzung der Leitung auftreten, haben wir immer noch die Möglichkeit, steuernd einzugreifen.*

Andreas Edelmann (SP): *Wir denken ebenso, dass das Abfallvolumen pro Kopf in Zukunft zurückgehen wird. Die Bevölkerungsentwicklung spricht jedoch für eine Steigerung und das Abfallvolumen wird in Zukunft ein Rohstoff sein, der gehandelt wird. Fernwärme ist nicht nur Kehrrichtabwärme, sondern bezieht auch noch einen Anteil aus dem Holzheizkraftwerk Aubrugg, das Strom und Wärme produziert. Der Energieträgermix der Fernwärme ist nicht in Stein gemeisselt, sondern verändert sich. Man kann in das Fernwärmenetz weitere Energieträger wie Abwärmenutzungen integrieren. In den Gebieten werden wir auch in Zukunft Altbauten haben, die hohe Vorlauftemperaturen benötigen. Mittelfristig wird es deshalb eine klare Nachfrage nach Fernwärme geben.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Die Sorge um die Wirtschaftlichkeit der Fernwärmeleitung ist gross. Deshalb hat für uns die Kostensicherheit erste Priorität, was wir auch zugesichert haben. Zudem informieren wir über den Fortschritt der Projektierungsarbeiten, falls es Probleme gibt und wir werden ein externes Kostencontrolling einführen. Wir haben eine Versorgungspflicht für die Gebiete, die jetzt die Josefstrasse bedient. Ob die dritte Ofenlinie wirklich in Betrieb genommen wird, bleibt abzuwarten. Die Abfallmengen müssen vorhanden sein. Es war jedoch eine wichtige Bedingung, dass mit den beiden Ofenlinien gewirtschaftet werden kann. Wir haben sehr konservativ gerechnet, da 35 Jahre für eine solche Anlage eine sehr kurze Abschreibungsfrist ist. Heute schon sind die hohen Energiewerte der Verpackungsindustrie problematisch, die Abfallmenge ist also nicht absehbar. Wir investieren in den Abfallkreislauf im Hagenholz, in das Vorrecycling und in die Verbrennungslinie. Da sind wir europaweit führend. Wenn wir heute etwa 16 % des Abfalls als CO₂ neutrale Energie einsetzen können, wird dies mit der Verbindungslinie*

4 / 5

noch auf 25 % gesteigert werden. Vor allem für die energieintensiven Gebiete wird dies einige Erleichterung bringen im Bereich der CO₂-Belastung.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Andreas Edelmann (SP), Referent; Präsident Heinz Schatt (SVP), Vizepräsidentin Helen Glaser (SP), Ruth Ackermann (CVP), Markus Baumann (GLP) i. V. von Shaibal Roy (GLP), Kurt Hüsey (SVP), Alexander Jäger (FDP), Andreas Kirstein (AL), Markus Kunz (Grüne), Marcel Müller (FDP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Guido Hüni (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs.1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 122 gegen 0 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Änderungsantrag/Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Streichung der Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Andreas Edelmann (SP), Referent; Präsident Heinz Schatt (SVP), Vizepräsidentin Helen Glaser (SP), Ruth Ackermann (CVP), Markus Baumann (GLP) i. V. von Shaibal Roy (GLP), Kurt Hüsey (SVP), Alexander Jäger (FDP), Andreas Kirstein (AL), Markus Kunz (Grüne), Marcel Müller (FDP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Michel Urben (SP)
Abwesend: Guido Hüni (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 122 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Zur Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für eine Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West wird der vom Stadtrat am 13. Juni 2012 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 1 373 000.– um Fr. 7 020 000.– auf Fr. 8 393 000.– (einschliesslich Mehrwertsteuer) erhöht.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 15. April 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 14. Mai 2015)

5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat